

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Zehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde, den 26. März.** Großer Schnee, kleine Wasser! Dies alte Sprüchwort trifft auch heuer bei uns zu, was jedenfalls zur Beseitigung aller wegen einer Ueberschwemmung gehegten Befürchtungen dient. Zwar schien es, als wollte vorgestern und gestern der Wasserstand unserer Weißeritz in Folge des bei uns stattgehabten Regens etwas merklicher sich erhöhen, aber heute ist auch diese Aussicht wieder verschwunden, was wohl sich erklären läßt, wenn die Nachricht sich bestätigt, daß am 24. es in der Altenberger Gegend stark geschneit und geweht, der Winter also abermals sich auf den Höhen breit gemacht hat. (Aber auch bei uns schneit es heute Morgen lustig; vermuthlich ist's der Nachtrab vom großen Schnee.)

— Die Vorstellungen in Thalia's Tempel durch die Feist'sche Gesellschaft werden immer noch zahlreich besucht. So am 23. d. Mts., wo das Lustspiel „Des Königs Befehl“ sehr gut gegeben wurde, und voraussichtlich wird es Mittwoch zum Benefiz für Fräulein Agnes Feist, in der „Preciosa“, auch so sein. Es ist den Mitgliedern der Gesellschaft, die nach Kräften bemüht ist, dem Publikum einen Genuß zu bereiten, solch' günstiger Erfolg namentlich in pecuniärer Beziehung zu wünschen und zu gönnen.

**Dippoldiswalde.** Bei der im vor. Jahre hier stattgefundenen Kirchenvisitation wurde der Wunsch ausgesprochen, daß die Confirmation nicht, wie zeither, am grünen Donnerstag, sondern am Palmsonntag vollzogen werden soll. Sicherem Vernehmen nach wird dieselbe für diesmal noch an dem erstgenannten Tage erfolgen und die gewünschte Aenderung erst im nächsten Jahre eintreten.

**Aus dem Plauenschen Grunde.** Die Thode'sche Papierfabrik hat laut des ihren Actionären bei der Generalversammlung am 19. März vorgelegten Geschäftsberichts im vorigen Jahre 4 Millionen Pfund Papier (also 13000 Pfd. den Tag) producirt. Sie hat ihren Actionären außer den üblichen 4 Procent Zinsen eine Dividende von 8 Procent gewährt. Die deutschen Zollvereinsländer liefern jährlich 130—140 Millionen Pfd. Lumpen. Da nun der Centner Lumpen in den Papierfabriken durchschnittlich mit  $4\frac{1}{3}$  Thlr. bezahlt wird, so läßt sich leicht berechnen, wie groß das Capital noch ist, welches bei der Volkswirtschaft im Großen durch diejenigen Abgänge repräsentirt wird, welche auch die ärmsten Leute als unbrauchbar wegwerfen. In ganz Europa liefert jeder Bewohner durchschnittlich, mit geringen Schwankungen von  $\frac{1}{4}$  Pfund, jährlich ungefähr 4 Pfund Lumpen.

**Pirna.** Eine der schönsten Blüten der Humanitätsbestrebungen unsrer Tage ist das stille segensreiche, opferfreudige Wirken unserer Frauenvereine. Bereits seit 8 Jahren besteht in Pirna ein solcher Frauenverein. Es sind von demselben während dieser Zeit für seine edeln Zwecke über 3000 Thlr. verausgabt und dabei noch ein Capitalfond von 1000 Thlr. angesammelt worden.

**Preußen.** Bekanntlich ist das gegenwärtige preussische Ministerium ein ziemlich freisinniges, d. h. es trägt denjenigen durch die Zeitverhältnisse gebotenen Forderungen Rechnung, welche eine freie Entwicklung des Volkslebens und der Volkswohlfahrt in geistiger, wie in physischer Beziehung bedingt. Dennoch aber wird dasselbe von vielen reactionären Elementen, von denen insbesondere der preussische Beamtenstand durchdrungen ist, in seinen edeln Bestrebungen vielfach gehemmt. Es ist aus diesem Grunde in der zweiten Kammer der jetzt in Berlin tagenden Ständeversammlung eine auf Entlassung der reactionären Beamten gerichtete Petition eingereicht worden. In wahrhaft hochherziger Weise hat sich der Minister des Innern, Graf von Schwerin, bei der Verhandlung über diese Petition dahin ausgesprochen, daß er wohl wisse, daß jene Beamten politische Gegner des gegenwärtigen Ministeriums sind, daß dasselbe von ihnen „eine Strafe Gottes“ genannt werde und daß sie eifrig an dem Sturze desselben arbeiteten. Dennoch aber wolle er keine politischen Verfolgungen; um die politischen Ansichten der Beamten kümmere sich die Regierung nicht; die politischen Handlungen aber werde sie in den angemessenen Schranken zu halten wissen!

**Frankreich.** Der Kaiser zeigte bei dem letzten Hofconcert üble Laune. Nachdem er den englischen Gesandten Lord Cowley etwas derb abgefertigt und ihm, ohne ihm Zeit zum Antworten zu lassen, den Rücken zugedreht hatte, wendete er sich an den Gesandten der Schweiz, Dr. Kern, und fuhr ihn an: „Auch mit Ihnen bin ich nicht zufrieden. Sie wenden sich an alle Welt mit Ihren Beschwerden, an Preußen, an England!“ Dieser aber antwortete der zürnenden Majestät sofort schlagfertig: Sire! wir greifen nicht an, wir vertheidigen uns.“ — (Wir erinnern bei diesem Beispiel von Geistesgegenwart an ein anderes aus der Zeit des „Dunkels.“ Nämlich am 15. August 1808, also an seinem Geburtstage, hielt Napoleon I., der am Tage zuvor aus dem für ihn unglücklich abgelaufenen Kriege in Spanien zurückgekehrt war, in sehr aufgeregter Stimmung eine Gratulationscour ab. Nachdem er zuerst an dem Gesandten von Neapel seiner übeln Laune in ziemlich maß-

siver Weise Luft gemacht hatte, schritt er mit zusammengekniffenen Lippen und funkelnden Augen schnell auf den österreichischen Gesandten, den Fürsten Metternich, los, sagte ihm bei der Brust und fragte zornig: „Was will denn Ihr Kaiser?“ „Er will, daß Sie seinen Gesandten respectiren!“ antwortete Metternich mit ruhigem Tone.)

**Italien.** Als in Florenz, der Hauptstadt Toskanas, das für den Anschluß an das Königreich Sardinien so glänzend ausgefallene Resultat der Volksabstimmung bekannt wurde, war der Jubel und die Begeisterung der Bevölkerung unbeschreiblich. Die Forts der Stadt salutirten mit 101 Kanonenschüssen, auf den Straßen wehten italienische und französische Tricolore (blau-rothweiße und grünrothweiße Fahnen). Abends wurden die Häuser brillant beleuchtet. Aehnlich wie in Florenz waren die Kundgebungen der Begeisterung in den Hauptstädten der Emilia, Modena, Parma und Bologna.

Nachdem das Resultat der Abstimmung in der Emilia ermittelt war, eilte (am 18. März) Farini, der Dictator dieser Provinz, nach Turin, der Hauptstadt Sardinien und überreichte dem König Victor Emmanuel in feierlicher Audienz die über die Abstimmung aufgenommene Urkunde. Der König erklärte, daß er das Botum der Bevölkerung annehme und somit diese Provinzen dem Königreich Sardinien vereinige. Uebrigens fügte er mit Beziehung auf die bisher zum Kirchenstaat gehörende Romagna hinzu, daß er dem Papst stets die höchste Verehrung zollen und seine Unabhängigkeit vertheidigen werde. Einige Tage darauf (am 22. März) nahm der König aus den Händen des Dictator Riccasoli das Botum der Bewohner von Toscana entgegen und unterzeichnete das, die Einverleibung (Annexion) mit Sardinien betreffende Decret. Doch soll in Toscana auf den maßgebenden Wunsch Napoleons eine selbständige Verwaltung dieses Landes stattfinden und ein Verwandter des Königs, der Prinz von Carignan, zum lebenslänglichen Statthalter desselben ernannt werden und in Florenz residiren.

Hinsichtlich Nizza's und Savoyens hat es Napoleon doch noch dahin gebracht, daß eine Vereinigung dieser Provinzen mit Frankreich noch zu Stande kommen wird, obgleich von den Großmächten, die den Vertrag von 1815, worauf die gegenwärtige Ländereinteilung von Europa beruht, unterzeichnet hatten, England und Preußen sich dagegen erklärt und Rußland und Oesterreich nur bedingungsweise ihre Zustimmung gegeben haben.

Hinsichtlich des an die Schweiz angrenzenden, in dem gedachten Vertrag für neutral erklärten Theiles von Savoyen, hat der Bundesrath der Schweiz durch seinen Gesandten Dr. Kern in Paris gegen eine Annexion an Frankreich protestirt.

### Der Landbestelldienst im sächs. Postbezirk.\*)

Durch das neue, im vorigen Jahre erschienene Postgesetz ist einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen worden, als eine regelmäßige Bestellung der Postbestellungen nach den Ortschaften, wo sich keine Postanstalten befinden, eingeführt worden ist.

Die Begehung der Landorte erfolgt durch die Landbriefträger, nach dem Umfange ihres Postverkehrs, be-

\*) Wir kommen mehrfach gegen uns ausgesprochenen Wünschen nach, indem wir vorstehenden Auszug aus der Bekanntmachung der Königl. Ober-Post-Direction, „den Landbestelldienst des Königl. Sächs. Postbezirk's betreffend“, hier zum Abdruck bringen.  
D. Red.

ziehentlich ihrer Lage nach, wöchentlich 3 bis 7 Mal, und nach den, von Ortscomplegen abgelegenen Rittergütern, Mühlen 2c. nach Bedürfnis d. h. wenn Briefe oder Zeitungen dahin zu bestellen sind.

In einzelnen Ortschaften sind Briefkästen, zum Einlegen der abzusendenden Briefe, aufgestellt, welche von den Landbriefträgern bei ihren Dienstgängen geleert werden. Den Landgemeinden, wo sich keine Briefkästen befinden, ist überlassen, einen Bewohner ihres Ortes zu wählen, bei welchem die abzusendenden Briefe niedergelegt und von wo sie durch die Landbriefträger abgeholt werden, oder selbst einen Briefkasten anfertigen zu lassen. Für die Abholung selbst zur Abgabe an die betreffende Postanstalt, welcher die Weiterverfendung obliegt, ist eine Gebühr nicht zu entrichten; der Sammler ist der Postanstalt, wohin die Gemeinde einbezirkt, vom Ortsvorstand schriftlich anzuzeigen. Hierdurch wird zugleich eine Controle der Landbriefträger, daß sie auch die Orte zu den bestimmten Tagen (welches auch zu geschehen hat, wenn keine Postsendungen vorliegen) wirklich begeben, hergestellt, und ist deshalb die Einrichtung solcher Briefsammlungen oder Briefkästen besonders anzuempfehlen.

Die Bestellgebühren bleiben nach jeder Entfernung sich gleich und betragen:

für 1 Brief, incl. der Vorschubbriefe, bis 8 Loth	5 Pf.
für einen recommandirten Brief, für einen Brief mit Baareinzahlung, für eine Geld- und Werthsendung bis mit 300 Thlr. und 1 Pfd. Gewicht, für Packete ohne Werthangabe bis mit 1 Pfd., für einen Adressbrief zu den, von Bestellung durch die Landbriefträger ausgeschlossenen Packet- und Werthsendungen (Packete über 5 Pfd. und Werthsendungen über 300 Thlr.), einschließlich der Quittungsgebühr,	8 Pf.
für Packete über 1 bis 5 Pfd.	13 Pf.

Für Zeitungen und Zeitschriften:	
vierteljährlich, bei wöchentl. 1 maliger Ueberbringung	1 Ngr.
„ „ „ 2 bis 3 maliger	2 „
„ „ „ 4 maliger	3 „
„ „ „ 5 „	4 „
„ „ „ 6 bis 7 maliger	5 „

Hierbei ist zu beachten, daß nach §. 84 des Postgesetzes die Vorausbezahlung aller Zeitungen unerlässliche Bedingung und der Betrag bis zum 26. des letzten Monats im Abonnementstermin zu bezahlen ist.

Für Local-Landbriefe, d. h. solche, welche bei der Postanstalt, wohin die Ortschaften einbezirkt, zur Aufgabe gelangt sind, ist an Porto, Quittungs- und Bestellgebühren zu entrichten:

- 1) für einen gewöhnlichen Brief, sowie ein Fascikel bis mit 1 Pfund Gewicht . . . . . 5 Pf.,
- 2) für einen recommandirten Brief, einschließlich der Recommandationsgebühr von 2 Ngr. und der Quittungsgebühr . . . . . 28 Pf.,
- 3) für einen Brief mit Werthdeclaration bis zum Betrage von 300 Thlr. Werth und 8 Loth Gewicht,
 

wenn der declarirte Werth bis 100 Thlr. incl. beträgt, einschließlich der Quittungsgebühr . . . . .	13 Pf.,
wenn der declarirte Werth über 100 Thlr. bis 200 Thlr. incl. beträgt, einschließlich der Quittungsgebühr . . . . .	18 Pf.,
wenn der declarirte Werth über 200 Thlr. bis 300 Thlr. incl. beträgt, einschließlich der Quittungsgebühr . . . . .	23 Pf.

Die Briefe, welche sogleich nach ihrer Ankunft dem Adressaten zugestellt werden sollen, müssen mit der wörtlichen Bemerkung: „durch Expressen zu bestellen“, oder: „express zu bestellen“, versehen sein; alle andern Dringlichkeitsbezeichnungen, als: express, durch Expressen, pressant, sofort zu bestellen etc., werden nicht berücksichtigt und nur gleich allen übrigen Briefen den Adressaten behändigt.

Local-Landbriefe werden zur expressen Bestellung nicht angenommen.

Für Expressendungen hat die Postanstalt zu beanspruchen:

das nach der Entfernung etc. zu berechnende Express-Botenlohn (dasselbe beträgt  $2\frac{1}{2}$  Ngr. pro Wegestunde, zur Nachtzeit das doppelte Botenlohn);

für die Besorgung eines Expressboten (ohne Unterschied, ob die Bestellung bei Tage oder zur Nachtzeit stattfindet) 3 Ngr.;

an Quittungsgebühr 6 Pf.

Die zu dem Bestellkreis des Postamtes zu Dippoldiswalde gehörigen Ortschaften werden, laut Anschlag im Posthause, begangen:

Vom 1. Landbriefträger, Keypler,

Abgang früh zwischen 7 und 8 Uhr:

Montags, Mittwochs und Freitags:	Dienstags, Donnerstags und Sonnabends:
Berreuth.	Berreuth.
Reichstädt.	Reichstädt.
Beerwalde.	Ruppendorf.
Ruppendorf.	Höckendorf.
Höckendorf.	Paulshain.
Seifersdorf.	Paulsdorf.
Walter.	Seifersdorf.

Nach Bedürfnis:

Barthmühle b. Höckendf.

Nach Bedürfnis: Barth-

mühle, Rothe Mühle, Seifen.

Vom 2. Landbriefträger, Richter,

Abgang Mittags 12 Uhr:

Montags, Mittwochs und Freitags:	Dienstags, Donnerstags und Sonnabends:
Ulberndorf.	Ulberndorf.
Ober-Garsdorf.	Ober-Garsdorf.
Oberfrauendorf.	Oberfrauendorf.
Niederfrauendorf.	Reinholdshain.
Glend.	Reinberg.
Reinholdshain.	Ober-Häselich.
Ober-Häselich.	Nach Bed.: Lichteneichen.

### Vermischtes.

Ein Todtenritt. Als in den leztvergangenen Wochen viele Ortschaften und Wege tief eingeschnitten waren, wird hier und da die Beerdigung der Todten manche Verlegenheiten verursacht haben. In einer ganz eigenthümlichen Weise transportirt man in solchen Fällen die Todten in Norwegen. In diesem im hohen Norden gelegenen Gebirgslande, wo die Kirchspiele sich in der Regel über einen Flächenraum von mehreren Quadratmeilen erstrecken, ist im Winter der Weg zum Kirchhofe oft ein so schmaler und gefährlicher, daß an ein Fahren oder Tragen der Todten in gewöhnlicher Weise nicht zu denken ist. In solchem Falle setzt man den Todten auf ein ruhig gehendes Pferd, bindet, um ein Herabfallen zu verhüten, die Füße desselben unter dem Bauche des Pferdes zusammen, neigt den Oberkörper etwas nach vorn über, und so reitet der Todte, während ein Mann das Pferd führt und die Leidtragenden ihm folgen, seiner lezten Ruhestätte zu.

### Industrie, Land- u. Hauswirthschaft.

Die Märzhäbne. Der Briefkasten in Nr. 22 dieser Blätter legt dem Publikum eine Frage vor, deren Beantwortung nicht ganz ohne Interesse sein dürfte, wenn sich dieselbe auch bloß auf die Mittheilung von Thatsachen beschränken kann, ohne es zu wagen, eine Erklärung derselben geben zu wollen. Die Erfahrung ist allerdings vielfältig gemacht worden, daß die Ratten eine eigenthümliche Antipathie gegen solche Häbne haben, die im zeitigen Frühjahr ausgebrütet worden sind und daß dergleichen Häbne eine solche rattenverschreckende Kraft nicht bloß in dem ersten Jahre nach ihrem Auskriechen besitzen, sondern daß sie dieselbe Zeit ihres Lebens beibehalten. So war z. B. der Besitzer der Erbschänke zu Kreischa, Herr Haupt, so mit unzähligen Ratten geplagt, daß es in seinem Schlachthause förmlich davon wimmelte und er sich vor diesem Ungeziefer nicht mehr zu lassen wußte, welches an dem herabhängenden Seil in die Höhe kletternd, die aufgehängten Rinder so benagte, daß er auf diese Weise in mancher Nacht mehre Pfund Fleisch einbüßte. Er schaffte sich zwei März-Häbne an und in kurzer Zeit spürte er keine Ratte mehr in Haus und Gehöfte. Eine ähnliche Erfahrung hat der Besitzer der Mittelschänke zu Kreischa, Fleischermeister Hillig, gemacht, der dabei noch bemerkt hat, daß die sonst ziemlich unverschämten Ratten, als ihr neuer Feind, der März-Hahn, seine Stimme zu erheben angefangen hat, ganz schüchtern und matt geworden sind. Eine dritte Mittheilung geht uns vom Herrn Gutsbesitzer Richter in Reichenau zu, der durch einen selbstauferzogenen Märzhahn ebenfalls von den Ratten in seinen Gebäuden befreit wurde. Dagegen theilt uns Herr Mühlenbesitzer Tiege aus Kreischa mit, daß er schon zwei Mal selbst auferzogene Märzhäbne ohne allen Erfolg hinsichtlich der Ratten gehalten habe; freilich aber gehörten die in seiner Mühle einheimischen Ratten nicht zu der Art der gemeinen, etwa 7 Zoll langen schwarzen Hausratte (*Mus rattus*), sondern zu der größern in der Nähe der Flüsse und Teiche sich aufhaltenden braunen Sorte, der Wasserratte (*Mus decumanus*), die viel dreister und gefräßiger ist, als jene, und von welcher es namentlich von Paris aus bekannt geworden ist, wo beide Sorten einheimisch sind, daß sie der Feind und wirksamste Vertilger der kleinern Sorte ist, weshalb auch die dortigen Rattenfänger bei ihren Jagden diese Wasserratten schonen. Es würde also die Erfahrung des Herrn Müller Tiege mit dem oben Mitgetheilten nicht grade im Widerspruch stehen. Eigenthümlich und bis jetzt unerklärt bleibt es, daß eben nur die im zeitigen Frühjahr ausgebrüteten Häbne als Rattenscheucher dienen können, während den später ausgebrüteten ein solcher Einfluß auf die Ratten nicht beizohnt. Interessant, und vielleicht in einiger Beziehung zu dem Mitgetheilten stehend, ist die bei dem Gutsbesitzer Theile in Lungwitz und von dem Buchdrucker Jehne auf dessen Pühnerhofe vielfältig gemachte Beobachtung, daß die Cochinchinesenhühner, von denen, weil sie sehr zeitig brüten, vorzugweise März-Häbne zu erlangen sind, ganz besondere Geschicklichkeit im Mäusefangen besitzen, die sie gleich den Eulen mit Haut und Haaren verschlingen.

Dresdner Productenbörse, vom 23 März. Weizen weiß pr. 2040 Pfd. Vtto. loco 69-74 Thlr. Weizen braun pr. 2040 Pfd. Vtto. loco 66-71 Thlr. Roggen pr. 1920 Pfd. Vtto. loco 50-52 Thlr., pr. diesen Monat 50 B. Gerste pr. 1680 Pfd. Vtto. loco 41 $\frac{1}{2}$ -44 Thlr. Hafer pr. 1200 Pfd. Vtto. loco 28-30 Thlr. Spiritus pr. Cimer à 72 R. à 80% Trall. loco ohne Geschäft.

**Markt-Preise. Pirna, den 24. März 1860.**

Schf.	Thlr. Ngr.		Thlr. Ngr.	
	zu	bis	zu	bis
Weizen	5 5	zu 155 Pfd.	bis 5 15	zu 168 Pfd.
Roggen	4 —	zu 152 Pfd.	bis 4 10	zu 161 Pfd.
Gerste	3 5	zu 135 Pfd.	bis —	zu — Pfd.
Hafer	2 —	zu 85 Pfd.	bis 2 12	zu 100 Pfd.
Wicken	3 10	zu 170 Pfd.	bis 3 15	zu 175 Pfd.
Gerste	6 15	zu — Pfd.	bis 7 —	zu — Pfd.

Das Schock Eier 20 Ngr. bis — Ngr.  
Der Centner Heu 25 Ngr. bis 29 Ngr.  
Das Schock Stroh 6 Thlr. 15 Ngr. bis 7 Thlr. — Ngr.

**Kirchliche Nachrichten.****Altenberg.**

Donnerstag, 29. März, von 8 bis 12 Uhr, Examen mit den beiden Knabenklassen; — Nachm. 1 Uhr in der 3. Klasse.  
Freitag früh, von 8 bis 12 Uhr in den beiden Mädchenklassen, und Nachmittags 1 Uhr, in der 4. Klasse. Gleichzeitig mit dem Examen findet die Entlassung der Confirmanden statt.  
Freitag bleibt deshalb der Fastengottesdienst ausgesetzt.  
Nachmittags 2 Uhr ist Aufnahme schulfähiger Kinder.  
Am Sonnt. Palmsonntag ist Confirmation u. keine Communion.

**Thermometerstand und Witterung in Dresden, Dippoldiswalde und Altenberg.**

Monat und Tag.	Temperatur. (Grade nach Reaumur.)						Wind und Witterung.	
	Dresden.		Dippoldsw.		Altenberg.		Dippoldiswalde.	Altenberg.
	früh.	Mittag	früh.	Mittag	früh.	Mittag		
März								
12.	+ 1/2	- 2	- 5	- 2	- 8	- 5	Hell. SW.	Hell, ruhig; Sonnensch. ohne W. NNW.
13.	- 1	- 1	- 2	+ 1	- 6	- 3 1/2	Hell. SSW.	fr. tr.; M. hell, Sonnensch. windig SW.
14.	- 1	- 1	- 0	+ 2	- 4	+ 2	Leicht bewölkt. SW.	Stürmisch u. Schneegestöber. SW.
15.	- 3	- 4	- 1	+ 3	- 3	+ 2	Hell. SW.	Trübe, ruhig; hell, Sonnensch. SW.
16.	- 3 1/2	- 1 1/2	- 0	+ 2	- 3	+ 2	Leicht bewölkt. W.	Trübe, ruhig; Sonnensch., ruhig. N.
17.	—	—	- 0	+ 2	- 3 1/2	+ 1	Hell. W.	Schneit, etwas Wind, N.; hell, ruhig.
18.	+ 2	+ 3	+ 2	+ 5	- 2	+ 4	Leicht bewölkt. SW.	Trübe, NW.; bewölkt, Thauwind. W.
19.	+ 2	+ 6	+ 3	+ 4 1/2	+ 1 1/2	+ 3 1/2	W. Bewölkt. W. Hell.	Trübe; schöner Sonnensch., ruhig. N.
20.	+ 3	+ 7	+ 2 1/2	+ 6	- 1 1/2	+ 3	S. Hell. SW. Hell.	Hell, still. NNW.; etwas windig. W.
21.	+ 1	+ 7	+ 2	+ 7 1/2	0	+ 3 1/2	S. Hell. S. Hell.	Hell, etwas windig. W.
22.	+ 3	+ 5	+ 4	+ 5 1/2	+ 2	+ 4	SW. Bewölkt. Schneegestöber.	Trübe, ruhig; bröckelt mit Schnee. NW.
23.	+ 2	+ 3	0	+ 3	- 2	+ 1	SW. Hell. W. Hell.	Hell, ruhig. NW.; wolkig, ruhig. N.
24.	+ 2	+ 5 1/2	+ 1	+ 6	- 3	+ 2	S. Bewölkt. stürmisch. S. Stürmisch.	Hell, sehr windig. SW.; trübe, schneit.
25.	—	—	+ 3	+ 4	- 1	+ 2	SW. Hell. SW. Hell, stürmisch.	Bew., schneit, ruh. NW.; trübe, wind. NW.

**Allgemeiner Anzeiger.****Bekanntmachung der Königlichen Kreis-Direction zu Dresden, einen angeblichen Fall von Scheintod betreffend.**

In einem, mit der Ueberschrift: „Eine Auferstehung von den Todten“ versehenen Aufsatze des Gutsbesizers Herrn Dr. med. Theile in Lungwitz, welcher zuerst in Nr. 12 der Weisheit-Zeitung vom 10. Februar dieses Jahres veröffentlicht wurde, und dann in andern Blättern Aufnahme gefunden hat, war erzählt, daß im vorigen Herbst ein 24jähriges Mädchen aus dem Dorfe S. in dem Stadtkrankenhause einer größern Stadt, woselbst es am Nervenfieber mehrere Monate lang krank gelegen habe, von den Aerzten der Anstalt für todt erklärt und auf Anordnung durch das Wärterpersonal gegen Abend in die Leichenkammer geschafft worden, dort jedoch mitten in der Nacht zum Gebrauche der Glieder wieder gelangt, und — übrigens getröstet durch eine Engelserscheinung von himmlischer Schönheit — erst gegen Morgen als noch lebend wahrgenommen, in wollene Decken gehüllt und in ihr Bett getragen worden, auch nach einiger Zeit so weit genesen sei, daß sie, obwohl noch sehr schwach, aus dem Krankenhause habe entlassen werden können, und dormalen, bis auf eine zeitweise eintretende Gedankenschwäche, sich wieder körperlich kräftig befinde und munter und blühend aussehe.

An diese Erklärung war der Wunsch geknüpft, daß sie dazu beitragen möge, zur gewissenhaften Vorsicht bei der Behandlung und Beerdigung Verstorbener zu mahnen, und auf die Nothwendigkeit von Maßregeln zur rechtzeitigen Entdeckung etwa vorkommender Scheintodfälle hinzuweisen.

Als bald nach dem Erscheinen dieses Zeitungsartikels fand sich die Königliche Kreis-Direction Aufsichtswegen veranlaßt, durch das Gerichtsamt Dippoldiswalda darüber, wer die Kranke gewesen sei, und in welchem Krankenhause der erzählte Vorgang sich ereignet haben solle, durch Befragung des Verfassers und sonst in der zur Aufklärung der Sache dienlichen Weise Erörterung anstellen zu lassen.

Nun hatte zwar inmittelst, noch ehe die gerichtsamtsliche Erfolgsanzeige einging, der hiesige Stadtrath unter'm 13. Februar dieses Jahres im Dresdner Anzeiger vorläufig bekannt gemacht, daß im hiesigen Stadtkrankenhause ein Fall des Wiedererwachens einer scheinotoden Kranken sich niemals ereignet habe. Auch war von dem Oberarzte am Stadtkrankenhause, Herrn Dr. Walther, unter'm 19. Februar dieses Jahres im Dresdner Journal eine motivirte Erklärung des Inhalts veröffentlicht worden, daß die seit dem 25. Juli 1859 im Stadtkrankenhause an einem schweren Typhus mit Lungenentzündung behandelte und späterhin, am 29. October desselben Jahres, ihrer Familie auf Verlangen zur weitem Verpflegung und Beobachtung der an ihr hervorgetretenen Geisteschwäche übergebene Emilie Agnes Bretschneider aus Saida, — auf welche, nach eingezogener Erkundigung, die Theile'sche Erzählung sich beziehe, — von keinem der Aerzte des Stadtkrankenhauses während ihres ganzen Aufenthaltes für sterbend oder gar verstorben gehalten und erklärt worden, daß die Bretschneider niemals in die Leichenkammer geschafft worden, daher auch dort nie erwacht und sodann in ihr Bett zurückgeschafft worden sei, sowie, daß überhaupt im jetzigen Stadtkrankenhause niemals ein Fall von Scheintod beobachtet worden sei.

Nach diesen amtlichen Erklärungen hätte man an und für sich diese Angelegenheit der Oeffentlichkeit gegenüber als erledigt anzusehen gehabt.

Allein Herr Dr. Theile nahm die Sache weiter auf und bezeichnete es in einem, in Nr. 16 der Weiser'schen Zeitung eingerückten zweiten Artikel, mit Bezugnahme auf die von der Bretschneider bei ihrer gerichtsamtslichen Befragung, welche am 17. Februar dieses Jahres stattgefunden hatte, angegebenen Details, trotz aller gegentheiligen Behauptungen, als unzweifelhaft, daß die Bretschneider wirklich während ihrer Krankheit eine Nacht in der Leichenkammer des Dresdner Krankenhauses zugebracht habe, wobei er übrigens seine früheren Angaben nur insofern änderte, als er es nunmehr für mehr als wahrscheinlich erklärte, daß die Todtgegläubte nicht auf ausdrücklichen Befehl der sie behandelnden Aerzte weggetragen worden sei, sondern daß das Wärterpersonal die Bretschneider, als sie kein äußeres Zeichen des Lebens mehr an ihr wahrgenommen, im Zustande des Scheintodes, in Abwesenheit der Aerzte eigenmächtig fortgeschafft habe, und daß der ganze Vorfall nicht zur Kenntniß der übrigen damals in der Anstalt anwesenden Kranken, ja vielleicht nicht einmal zur Kenntniß der Aerzte und des Beamtenpersonals der Anstalt, gelangt sein möge.

Zumittelst ging auch die berichtliche Anzeige des Gerichtsamtes Dippoldiswalda über das Ergebnis der Befragung der Bretschneider bei der Königlichen Kreis-Direction ein.

Danach hatte die Bretschneider den sie angeblich betroffenen Vorgang im Krankenhause, bei dessen thatsächlicher Wahrheit sie stehen blieb, mit so vielen Einzelheiten erzählt, insbesondere die Beschaffenheit und Einrichtung der Leichenkammer, in welcher sie sich befunden haben wollte, sowie die Art ihres Transports dahin, so genau beschrieben, daß es der Königlichen Kreis-Direction in ihrer Stellung als Aufsichtsbehörde, im Interesse der betheiligten öffentlichen Anstalt selbst, angemessen erscheinen mußte, die in den Aussagen der Bretschneider enthaltenen thatsächlichen Ausführungen im Wege einer commissarischen Erörterung durch eines ihrer Mitglieder, in Bezug auf ihre behauptete Richtigkeit untersuchen zu lassen.

Diese commissarische Erörterung erfolgte am 28. und 29. Februar dieses Jahres, und zwar ohne Betheiligung der dem Krankenhause vorgesetzten städtischen Behörde. Es ergab sich dabei mit vollkommener Gewißheit,

**daß die Angaben der Bretschneider über ihre angebliche Behandlung als Scheintodte unwahr sind.**

Nicht nur haben die sämmtlichen Aerzte, Beamten und Officianten des Stadtkrankenhauses, die von einem Vorgange der hier fraglichen Art, vermöge ihrer amtlichen oder dienstlichen Stellung, unmittelbar oder mittelbar hätten Kenntniß erlangen müssen, dem Commissar gegenüber, auf ihre Pflicht, beziehentlich unter Eideten zur eidlichen Bestärkung, mit der größten Bestimmtheit den angeblich stattgefundenen Scheintod der Bretschneider, ihre Fortschaffung aus dem Krankenzimmer in die Leichenkammer und ihre Zurückbringung aus der letzteren, sowie alle und jede deshalb späterhin mit der Bretschneider angeblich darüber geführten Gespräche, in Abrede gestellt, sondern auch versichert, daß ihnen sonst kein Vorgang bekannt geworden sei, welcher zu der Erzählung der Bretschneider irgend eine erklärliche Veranlassung hätte darbieten können.

Man hatte sich aber auch ferner zu überzeugen, daß ein Fall von Scheintod und die Behandlung eines Scheintodten in der angegebenen Weise sich nicht ereignet haben könnte, ohne zur Kenntniß des ärztlichen und Beamtenpersonals zu gelangen. Es hat weiterhin die genaue Einsicht der verschiedenen Anstaltsjournale, welche über den Krankenbestand, die Beköstigung und über eintretende Todesfälle gehalten werden, ergeben, daß die Bretschneider während der ganzen Dauer ihres Aufenthalts im Krankenhause niemals als verstorben angezeigt oder eingetragen worden ist, was geschehen sein müßte, wenn sie in der That vor Abend als todt angesehen, in die Leichenkammer gebracht und dort eine Nacht über eingeschlossen gewesen wäre.

Es stimmen aber auch die Angaben über die Art ihres Transportes und die Beschaffenheit des Weges, auf welchem derselbe erfolgt sein soll, mit den bestehenden Einrichtungen und Vertlichkeiten nicht überein, und endlich, was jedenfalls das allerschlagendste ist, es trifft die Schilderung der Leichenkammer und ihrer Einrichtung in Beziehung auf keines der Locale zu, welche im Stadtkrankenhause zur Aufbewahrung der Leichen benutzt werden, so daß schon hiernach die Unwahrheit der von der Bretschneider gegebenen Schilderung außer Zweifel gestellt wird.

Zieht man nun hiergegen in Betracht, daß die Erzählung der Bretschneider über ihr angebliches Wiederaufwachen und ihr Verhalten nach demselben schon im Hinblick auf ihren, durch einen Typhus schwerster Art auf's Höchste erschöpften Zustand die größte innere Unwahrscheinlichkeit an sich trägt, daß aber auch ferner der Umstand, daß die Bretschneider in Folge ihrer schweren Erkrankung auch geistig gelitten hatte, nicht bloß durch das Zeugniß der behandelnden Aerzte und das Verhalten der Bretschneider bis zu ihrer, auf wiederholtes Ansuchen der Angehörigen erfolgten Entlassung und nach derselben außer Zweifel gestellt ist, da außerdem für ihre Angehörigen und ihre Dienstherrschaft keine Veranlassung vorgelegen haben würde, die Genesene zur Untersuchung ihres geistigen Zustandes, wie geschehen ist, einem Irrenarzte zuzuführen; wie denn Herr Dr. Theile selbst in seinem ersten Aufsätze anführt, daß die Bretschneider noch jetzt zeitweise von Gedankenschwäche befallen werde, und in dem späteren Aufsätze zugiebt, daß die Bretschneider allerdings von einer fixen Idee, der von ihr bis in's Detail beschriebenen Engelvision, — beherrscht sei, so wird hierdurch allenthalben die Annahme mit an Gewißheit grenzender Wahrscheinlichkeit gerechtfertigt, daß die Erzählung der Bretschneider über ihren angeblichen Scheintod und die gehabte Vision lediglich auf einem, durch die von ihr darüber wiederholt gemachten Angaben und Erzählungen nur fester gewurzelten Produkte der Selbsttäuschung beruht, wie dies denn im Hinblick auf den vorausgegangenen Krankheitszustand Erklärung findet, und mit der Versicherung, daß die Bretschneider übrigens körperlich kräftig und von blühendem Aussehen sei, sehr wohl vereinbar ist.

Die Königliche Kreis-Direction hat es dem bewährten und hochverdienten Oberarzte des hiesigen Stadtkrankenhauses, sowie dem übrigen ärztlichen, Beamten- und Wärterpersonal desselben gegenüber, für Pflicht erachtet, denselben durch eine Veröffentlichung des Ergebnisses der, mit Rücksicht auf die obwaltenden Umstände, von der Oberbehörde direct angestellten Erörterungen, die ihnen gebührende Rechtfertigung angedeihen zu lassen.

Dresden, am 16. März 1860.

**Königliche Kreis-Direction.**  
Müller.

## B e f a n n t m a c h u n g.

Zum Behuf der Aufertigung der Listen der zu Landtags-Abgeordneten Wählbaren für den hiesigen Stadtbezirk werden, bei der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten und dessen Stellvertreters im VII. städtischen Wahlbezirke, alle

### Nichtangesehnen,

sowie überhaupt alle Diejenigen, welche, ohne in der Eigenschaft als Hausbesitzer dazu befähigt zu sein, zu Abgeordneten wählbar zu sein glauben, zufolge §. 58 des Wahlgesetzes hiermit aufgefordert, sich binnen drei Wochen von Erlassung dieser Bekanntmachung an, und längstens

**den 21. April dieses Jahres**

bei dem unterzeichneten Stadtrathe mündlich oder schriftlich anzumelden, unter der Verwarnung, daß die bis dahin sich nicht Anmeldenden in die Liste der zu dem bevorstehenden Landtage als Abgeordnete Wählbaren nicht werden gebracht werden.

Es haben sich hiernach in hiesiger Stadt anzumelden, nach §. 56 des Wahlgesetzes Nr. 2, 3 und 4, Diejenigen, a. welche ein Vermögen von 6000 Thln. besitzen, oder b. ein sicheres Einkommen von 400 Thln. jährlich haben, oder c. wenigstens 10 Thlr. jährlich an directen Real- und Personal-Landesabgaben zahlen, vorausgesetzt, daß der Wählbarkeit derselben zu Abgeordneten ein gesetzliches Hinderniß nicht entgegen steht.

Doch bedarf es dieser Anmeldung bei den Mitgliedern des hiesigen Stadtraths, sowie bei den Stadtverordneten nach §. 60 und 61 des Wahlgesetzes nicht.

Die sich Anmeldenden werden zugleich veranlaßt, aus welchen der vorstehend unter a, b und c angegebenen Gründen sie ihre Wählbarkeit herleiten, kürzlich zu bemerken, und wenn diese Gründe nicht auf hinlänglich bekannten Umständen beruhen, die erforderlichen Bescheinigungen mit einzureichen.

Dippoldiswalde, am 24. März 1860.

Der Stadtrath.  
Rüger.

## Birkenpflanzen-Verkauf.

Einige tausend Schock Birkenpflanzen stehen in hiesiger Communwaldung zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt Herr Rathmann Posthalter Flemming jun.

Dippoldiswalde, am 25. März 1860.

Die Forstverwaltung.

## B e f a n n t m a c h u n g.

Den in hiesiger Stadt und nächster Umgebung wohnhaften Actionären machen wir bekannt, daß Herr Professor Dr. Geinzig und die Königl. Kohleninspektion sich über den Stand und die Hoffnungen des Dippoldschachtes gutachtlich ausgesprochen haben. Diese Gutachten haben wir unter Beifügung eines kurzen Geschäftsberichtes zum Druck befördert, und können von den Actionären beim Herrn Vereinscaffirer Reichel oder in der Expedition dieses Blattes in Empfang genommen werden.

Dippoldiswalde, den 25. März 1860.

Das Directorium des Steinkohlenbauvereins Golberode-Dippoldiswalde.

## Auction.

Nächstkommenden 30. u. 31. März 1860 soll im Gasthose zum goldenen Stern in Dippoldiswalde sämtliches Inventar, namentlich Möbel, als: Spiegel, darunter 4 große, sowie Bettstellen, Sopha's, Tische, Stühle und dergleichen, sowie Porzellan, Steingut, Glas, auch ein Kronleuchter, mehrere Cylinderlampen und viele andere Gegenstände, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, wozu Erstehungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß diese Auction an den gedachten Tagen in dem, eine Treppe hoch gelegenen Saale des genannten Gasthofes, von Vormittags 9 Uhr an, stattfindet.

## Auction.

Sonnabend, den 31. März 1860, sollen im Forsthaufe zu Frauenstein

1 Pferd,  
3 Kühe,  
1 Ziege,

Schiff und Geschirr, Gewehre und anderes Hausgeräthe gegen baare Bezahlung verauctionirt werden.  
Frauenstein.

Mittag,  
Revierförster pens.

## Eine Del- und Mahlmühle

mit drei gangbaren Mahlgängen und aushaltender, voller Wasserkraft (an der Müglitz gelegen), wo auch die Bäckerei stark betrieben wird, steht Familienverhältnisse halber sofort billig zu verkaufen. — Nähere Auskunft darüber erteilt

C. A. Wagner in Glashütte.

Da die Kirchenstuhl-Zinsen von Michaelis vor. Js. mehrfach noch nicht berichtet worden sind, so ist dies von den Restanten bis Ende dieses Monats zu bewerkstelligen.

Dippoldiswalde.

Theuerkauf.

## Verkauf.

12 Scheffel sehr schönen Saamen-Sommerweizen habe ich zu verkaufen.

Schneider in Dippoldiswalde,  
Schuhgasse Nr. 101.

## Ungarischen geräucherten Speck,

feinste Prima-Stadtwaare,

schneeweißes ungarisches Schweinefett,  
das Pfd. 64 Pfg., empfiehlt in frischer, sehr wohl-  
schmeckender Qualität  
Ludwig Billig.

Allen den edeln Wohlthätern und Wohlthäterinnen, welche in den vergangenen Wochen mich zu stärken suchten und unterstützten, sage ich auch hierdurch den herzlichsten Dank. **Anna Feist**, geb. Kauply.

In dem tiefen Schmerz, der uns durch das Hinscheiden unserer guten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, **Bertha Wiedemann**, ergriffen hat, haben die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme wahrhaft tröstend zu unseren Herzen gesprochen.

Der erhebende Gesang am Tage der Beerdigung, der reiche Blumenschmuck, mit dem der Sarg, von der achtbaren Schützengesellschaft und Zollbeamten zur letzten Ruhestätte getragen, bekleidet ward, die zahlreiche, ehrende Begleitung, die ihm folgte, werden in dem bitteren Schmerz über den großen Verlust, den wir erlitten, eine wohlthuende Erinnerung bleiben.

Nehmen Sie Alle unsern innigen, aufrichtigen Dank dafür!

**Geising**, den 22. März 1860.

Obergrenzcontr. **Wiedemann** und Familie.

Von

## Dresdner Nahrungs-Pulver

für Pferde, Rinder, Schafe u. s. w., welches mehr als die Hälfte billiger ist, als das Thorley'sche, jedoch dieselbe Wirkung hat, und von den Herren Stallmeister Schmidt, Dr. Wippler und Dr. Neubauer in Dresden, Aster, k. s. Amtsverwalter auf Rennersdorf, Devrient auf Schmölln, Bering auf Lungwitz und Leutritz auf Rottwerndorf geprüft worden ist und empfohlen wird, hält alleiniges Lager für Dippoldiswalde und Umgegend

**F. A. Richter.**

## ANZEIGE.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß **Kränze** und **Bouquets** aller Art bei mir gebunden werden, und bitte um gütige Beachtung.

Kunstgärtner **Siebert** in **Berrenth.**

## Verkauf.

Ein Schock **gutes Napfstroh** ist zu verkaufen beim **Fleischerstr. Einhorn** sen.

## H. G. Demnitz,

### Bildhauer in Dippoldiswalde,

empfiehlt einem geehrten Publikum sein Lager von

### Grabmonumenten,

in Styl und Größe verschieden, sauber gearbeitet, von 18—90 Thlr., dann

### Grabplatten und Anlegesteine

für Erwachsene und Kinder, theils einfach, theils geschmackvoll verziert, für Erstere von 3 Thlr., für Letztere von 1½ Thlr. an, ferner

### Steinkreuze,

einfach und verziert, mit Postamenten, von 10 Thlr. an.

Insbefondere empfehle ich

### Marmorplatten

von **italienischem** (weißen), **norwegischem** (schwarzen) und **schlesischem** (blauen) **Marmor**, dieselben in **Steinrahmen** gefast, welche letztere theils verziert, theils einfach gehalten sind, als dauerhaften Schmuck der Gräber.

Bestellungen werden accurat ausgeführt und schnell geliefert, sowie veraltete Monumente, wenn möglich, reparirt, auch in modernen Styl umgearbeitet.

## Confirmations - Scheine,

100 Stück 15 Ngr., sind zu haben in der **Buchdruckerei zu Dippoldiswalde.**

## Confirmanden - Geschenke,

welche stets sagen, was es geschlagen hat, empfiehlt zu verschiedenen Preisen ganz ergebenst

**N. S. Bucher**, Uhrmacher.

**Dippoldiswalde** (Herrengasse).

## Bekanntmachung.

Ich bin gesonnen, für das Sommer-Halbjahr **Eisgäste** anzunehmen, und bitte daher Diejenigen, welche gesonnen sind, Antheil zu nehmen, sich gefälligst bei mir zu melden. **Siebert** in **Berrenth.**

Den Herren Kirchen- und Gemeinde-Vorstehern empfiehlt sich zur Reparatur von **Kirchenuhren**, unter angemessener Garantie, ganz ergebenst

**N. S. Bucher**, Uhrmacher.

**Dippoldiswalde** (Herrengasse).

## Grüne und rothe Alee-Saat,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**W. C. Richter** in **Frauenstein.**

## Harburger Glanz-Gummi-Schuhe

sind nun wieder in allen Größen und Weiten bei mir zu haben. **Ludwig Billig.**

## Gutta-Percha-Firniß,

à Topf 5 Ngr.

Bei Nässe oder Schnee alles Schuhwerk wasserdicht zu machen.

## Aromatische Kräuterseife,

in Stücken à 5 Ngr.,

## Feine Rindsmark-Pomade,

in Töpfen, à 1 und 2 Ngr.

Commissionslager bei

**Louis Schmidt** in **Dippoldiswalde.**

## Ergebenste Nachricht.

Da zum 1. April d. Js. das hiesige Apothekengeschäft, welches ich zeither inne hatte, in andere Hände übergehen wird, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Conto bei mir angelegt haben, dasselbe im Laufe dieser Woche gefälligst ausgleichen zu wollen.

Hierbei nehme ich Gelegenheit, für das mir im reichen Maße erwiesene mich hoch ehrende Vertrauen höflichst zu danken.

Dippoldiswalde, den 26. März 1860.

Wilhelm Schwerdfeger, Apotheker.

### Die diesjährigen Oster-Prüfungen in hiesiger Stadtschule.

Den 28. März: 8 Uhr, Knabenklasse II.; 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Klasse V.; 2 Uhr, Mädchenklasse III.  
Den 29. März: 8 Uhr, Mädchenklasse II.; 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, Klasse IV.; 2 Uhr, Knabenklasse III.  
Den 30. März: 8 Uhr, Knabenklasse I.  
Den 2. April: 8 Uhr, Mädchenklasse I.  
Dippoldiswalde, 1860.

### Wflanmen,

in süßer, großer Frucht, empfiehlt im Ganzen und im Einzelnen

Louis Schmidt.

### Kalk-Verkauf.

In den herrschaftlichen Kalkwerken zu Magden ist von jetzt ab frisch gebrannter **Holz-Kalk** und **Steinkohlen-Kalk** zu haben.

Magden, am 15. März 1860.

Die Administration der Kalkwerke.  
A. Geisenheimer.

### Anfrage, die Schneehausruine auf unserm Markte betr.

Sollten wohl die geringen Kosten an Arbeits- und Fuhrlöhnen für endliche Befreiung des Marktes von diesem Ueberbleibsel des letzten Viehmarktes, falls daß solche, wenn auch vielleicht unter einem Vorbehalte, von Seiten der Stadtgemeinde bewirkt würde, den Betrag des Schadens erreichen, welchem das noch ziemlich neue Pflaster durch längere Zerweichung und die mögliche Nothwendigkeit einer theilweisen gänzlichen Erneuerung desselben bei noch längerem Aufschube einer Abhülfe des Uebelstandes ausgesetzt wird!?

Dippoldiswalde. Ein Marktbewohner.

Dem Bäckergehilfen **S. Hofmann** allhier werden zu seinem heutigen Wiegensfeste die herzlichsten Glückwünsche dargebracht von seinem Freunde.

### Pensions-Gesuch.

Eine Beamten-Wittve sucht **junge Mädchen**, welche die Schule besuchen, oder sich zur weiteren Ausbildung in Dresden aufhalten, in Pension zu nehmen. Außer familiärer, streng rechtlicher Ueberwachung, können dieselben in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet werden.

Nähere Auskunft wird die Redaction dieses Blattes unter der Chiffer „**A. T. Dresden**“ ertheilen.

Ein **Pferdeknecht** und eine **Magd**, mit guten Zeugnissen versehen, finden vom 1. Mai an Dienst auf dem Vorwerke in **Oberhäselich**.

Auch liegt daselbst **Saamen-Stauderkorn** zu verkaufen.

**2 Pferdeknechte, 2 Großmägde,\* 2 Mittelmägde und 2 Schenk mädchen** finden gutes Unterkommen durch **Carl Querner**.

\*) Nicht Gänsemägde, wie in vor. Nr. stand.

### Offene Stelle.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Pferdeknecht** kann bei starkem Lohn eine gute Stelle finden. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Ein gesitteter Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, **Fleischer** zu werden, kann sich melden: **Palmstraße Nr. 25 in Dresden**.

Am vergangenen Montag sind von der Schubgasse bis auf die Herrengasse ein Paar **schwarze Tuchstiefeletten** verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige bei Hrn. Goldarbeiter **Böhme** abzugeben.

### Verlaufener Hund.

Am letzten Sonnabend ist mein brauner **Dachshund**, mit weißen Füßen, weißer Kehle und langer Ruthe, abhanden gekommen. Wer mir denselben wieder zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Schmiedemstr. **Hornuff** in **Reichstädt**.

**2500 Thlr.** Mündelgelder sind gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen oder auch in getheilten Posten, jedoch nicht unter 500 Thlr., sofort oder zu Ostern auszuleihen. Von wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

### Theater in Dippoldiswalde.

Mittwoch, den 28., zum Benefiz für Agnes Feist: **Preciosa**. Melodrama in 4 Acten.

Freitag, den 30.: **Vor 100 Jahren**, oder: Der alte Dessauer. Komisches Sittengemälde in 4 Acten. (Neu einstudirt.)

**Friedrich Feist**, Schauspiel-Director.

**Gewerbe-Verein in Altenberg**, den 31. März, im Rathskeller.

**Gewerbe-Verein**. Die nächste Versammlung findet Freitag, den 30. März, Abends 8 Uhr, im gewöhnlichen Locale statt.

Dippoldiswalde.

Der Vorstand.

## Bericht über das Steinkohlen-Unternehmen Golberoda-Dippoldiswalde.

Die Zeit naht heran und ist fast nur noch nach Wochen zu zählen, wo unser Kohlenunternehmen die Erwartungen erfüllen wird, die wir an dasselbe machten. So weit menschliches Dafürhalten und Wissen reichen, steht Gelingen in sehr baldiger Aussicht. Um aller Derer willen, welche mit unverdrossenem Eifer dem Unternehmen Theilnahme und Geldkräfte widmeten, sowie auch für Diejenigen, welche die jetzt noch leeren Stellen unseres Vereines künftig einnehmen wollen, haben wir gegenwärtigen Bericht zu erstatten für nothwendig erachtet. Aus demselben soll Jedermann ersehen, was mit den im Ganzen sehr beschränkten Mitteln bis jetzt geleistet worden ist, sodann, welches der gegenwärtige finanzielle Stand des Unternehmens ist, und endlich, wie das Urtheil unpartheiischer Sachverständiger, welche unser Werk vor wenig Tagen erst einer genauen Untersuchung und Prüfung unterworfen haben, über Leistungen und Aussicht des Unternehmens lautet.

Von den beifolgenden Gutachten geben wir das erstere, des Herrn Professor Cotta in Freiberg, bereits im früheren Prospekte abgedruckte, für Diejenigen noch einmal, welche dasselbe noch nicht kennen. Aus diesem und dem darauf folgenden, erst vor wenig Tagen abgegebenen Gutachten des Herrn Professor Geinitz in Dresden ergibt sich, daß das Auffinden der Steinkohle als zweifellos gilt, während das dritte Gutachten den bis jetzt ausgeführten Bau als einen in jeder Beziehung gut geleiteten und zweckmäßig ausgeführten bezeichnet.

Indem wir uns vorbehalten, zur nächsten Generalversammlung einen ausführlichen Rechenschaftsbericht an die Actionäre gelangen zu lassen, heben wir hier hervor, daß mit verhältnismäßig geringen Mitteln der Bau seiner Bestimmung entgegengesührt worden ist. Auf die zur Zeit begebenen 1767 Stück Actien sind ohngefähr 72,000 Thlr. — = — = zur Casse geflossen, und ob schon das Werk an verschiedene Lieferanten und sonstige Gläubiger, mit Einschluß des Rückstandes auf die Kaufsumme für die Dampfmaschine nebst Zubehör, amoch 7980 Thlr. — = — = zu decken hat, so stehen doch auch auf die 7. bis mit 10. ausgeschriebene Einzahlung noch 2320 Thlr. — = — = in Rückstand, auf deren Eingang mit Sicherheit zu rechnen ist. Die Ausgabe hat gegen 80,000 Thlr. — = — = betragen.

Möge es den zeitherigen Freunden des Unternehmens gefallen, im Kreise ihrer Bekanntschaft dahin wirken zu wollen, daß die noch todt liegenden Actien lebend gemacht werden; dann wäre das Werk in den Stand gesetzt, noch eine geraume Zeit zu arbeiten, ohne daß die Frage nach Beschaffung weiterer Mittel sich hervordrängen könnte.

Dippoldiswalde, den 15. März 1860. Directorium des Steinkohlenbauvereins Golberoda-Dippoldiswalde.

## Gutachten über die Kohlenführung der Fluren von Golberoda, Kleba und Zscheckwitz.

Die Fluren von Golberoda, Kleba und Zscheckwitz liegen durchgehends im Gebiet des Rothliegenden, welches jedoch zwischen Golberoda und Kleba theilweise von Quadersandstein in geringer Mächtigkeit überdeckt ist. Unter dem Rothliegenden hat man in dieser östlichen Verlängerung der Potschapper Kohlenmulde mit großer Sicherheit die Fortsetzung der Steinkohlenformation zu erwarten; es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß die unter Hänichener Flur bereits bekannten und im Abbau stehenden Kohlenlager unter die Flur von Golberoda fortsetzen. Man ist sonach berechtigt, sie hier ohne Weiteres durch ein Schachtabteufen aufzusuchen. Auf eine größere Entfernung hin kann man die Fortsetzung von Kohlenlagern nie mit voller Sicherheit beurtheilen; aber es ist sehr wahrscheinlich, daß die Hänichener Kohlen auch unter den Fluren von Kleba und Zscheckwitz fortsetzen, da dieselben von den bekannten äußeren Grenzen des Kohlenbeckens überall hinreichend entfernt bleiben, um noch Kohlen darunter zu erwarten, und da auch der am Spitzberge zu Tage tretende, durch den Wilmsdorfer Schacht bei circa 300 Ellen Tiefe erreichte Thonschieferrücken, welcher den östlichen Theil des Potschapper Beckens der Länge nach in der Art in zwei Mulden zu theilen scheint, daß auf ihm die Kohlenablagerung nicht zur Entwicklung gelangt ist, mit seiner Verlängerung höchstens die südlichste Ecke der Zscheckwitzer Flur treffen kann. Es stellt sich somit als Resultat heraus, daß die Feldflächen von Golberoda, Kleba und Zscheckwitz allerdings ein theils sicheres, theils sehr hoffnungsvolles Steinkohlengebiet unter sich bergen.

Freiberg, 6. Juli 1857.

Bernhard Cotta.

## Gutachten, die Hoffnungen des Steinkohlenbau-Vereins Golberoda-Dippoldiswalde betreffend.

Nachdem der Unterzeichnete im Laufe dieses Monates mehrfach Gelegenheit genommen hat, die in dem Dippold-Schachte des Golberoda-Dippoldiswaldaer Steinkohlenbau-Vereins durchschnittenen Gebirgsschichten, sowie im Allgemeinen auch die geologischen Verhältnisse des Areal's genannten Vereines, einer Prüfung zu unterwerfen, will er nicht länger säumen, sich gutachtlich darüber zu äußern.

### 1.

Der südwestliche Theil der Flur Golberoda, auf welchem der Dippold-Schacht steht, und die Fluren von Klein- und Großkleba fallen in die unmittelbare Verlängerung der Hauptaxe der von Nordost nach Südwest aus der Gegend von Ober- und Niederhermsdorf über Zaukerode, Döhlen, Groß-Burgk, Klein-Raundorf und Hänichen bereits aufgeschlossenen Steinkohlenmulde, und ist eine Fortsetzung derselben unter den genannten Fluren wohl nicht zu bezweifeln.

Insbefondere kann die Wahl für die Lage des jetzigen Dippold-Schachtes nur eine glückliche genannt werden, da dieselbe nach der so eben bezeichneten Hauptstreichungslinie der Flöze in die Verlängerung des Raumes zwischen dem Becker-Schachte und Beharrlichkeits-Schachte des Hänichener Steinkohlenbau-Vereins zu liegen kommt, demnach in einen Raum, innerhalb dessen nach den dort gewordenen Aufschlüssen die wenigsten Störungen in der ursprünglichen Lagerung des Hauptflözes erfolgt sind.

In einer, von dem Beharrlichkeits-Schachte aus nordwestlich gelegenen, nach Südwest getriebenen Fallstrecke, wo das Hauptflöz fast sählig lag, enthielt dasselbe bei 4° 22" Totalmächtigkeit 4° 4" gute Kohlen, an einer anderen Stelle der nach Hänichen zu getriebenen südwestlichen Fallstrecke traten sogar 5 Ellen 19 Zoll gute Kohlen hervor, Verhältnisse, wie man sie wenigstens in ähnlicher Weise auf dem bezeichneten Areal des Golberoda-Dippoldiswaldaer Vereins erwarten darf.

## 2.

Die in dem Dippold-Schacht bis heute durchsunkenen Gebirgsschichten sind folgende:

### a. Oberes Rothliegendes.

1) Glimmerreicher, sandiger Letten und Sandstein mit Geschieben von quarzreichem braunem Porphyr	bis	2	Lochter	Teufe,
2) Rötliche und weißliche Sandsteine und Conglomerate von Gneiß, Thonschiefer, Porphyr, mit rothem Schieferthon wechselnd,	=	16	=	=
3) Sandsteine und Conglomerate vorherrschend	=	55	=	=
4) Rothe Schieferthone vorherrschend	=	69	=	=
5) Fester, arkoseartiger, quarzreicher Sandstein (14")				
6) Rötlich- und grünlich-graue Sandsteine vorherrschend	=	77	=	=
7) Conglomerate mit Gneiß, Porphyr- und Quarzbrocken	=	78	=	=
8) Desgl. mit einigen rothen Schieferthonen dazwischen	=	89 1/2	=	=

### b. Unteres Rothliegendes.

9) Rötliche und lichtgrünliche Schieferthone vorherrschend	=	90	=	=
10) Dünne kalkartige und hornsteinartige Thonsteinlagen mit undeutlichen Pflanzenresten	=	90 1/4	=	=
11) Conglomerate und rötlich-grauer arkoseartiger Sandstein	=	92	=	=
12) Schwarze und schwarz-graue kohlige Sandsteine und Schieferthone oder Brandschiefer mit Schwefelkies	=	96	=	=
13) Rothe und grüne Schieferthone (geschichtete Thonsteine) mit feinem, festem und grobem Sandsteine und einigen Conglomeraten wechselnd	=	121	=	=
(Hier und bei 124' Tiefe zeigten sich auch Kohlenbrocken in einem rötlich-grauen Schieferletten.)				
14) Rötliche und grünliche Schieferletten mit wenigen rötlichen Sandsteinen und Conglomeraten, im Allgemeinen von lichterer Färbung, als in den oberen Teufen,	=	141	=	=
15) Grünliche und rötliche feste Schieferthone mit festen, arkoseartigen, grünlichen Sandsteinen wechselnd	=	153,7	=	=
16) Thonsteinporphyr, von weißer, gelblicher, rötlicher oder blaß-violetter Färbung, mit zahlreichen kleinen, dunkelbraunen Glimmerblättchen, eine circa 3 1/2 Lochter mächtige, plattenförmige Einlagerung,	=	157,2	=	=
17) Graues Porphyrconglomerat mit Geschieben des grünlich-grauen sog. Kohlenporphyrs, dem in der Gegend von Altenberg entsprechend.				
18) Blaßrötliche Schieferletten mit lichtgrünen Flecken.				
19) Feinkörniger, grünlich-grauer Sandstein.				
20) Rötlicher, conglomeratartiger, fester Sandstein.				
21) Grünlich-grauer Sandstein, grob- und feinkörnig.				
22) Rothe Schieferletten mit grünlichen Flecken.				
23) Rötlich-grauer, arkoseartiger Sandstein	=	159,5	=	=
24) Grobe weißliche Conglomerate mit Glimmerschiefer, Thonschiefer Quarz und Porzellanerde	=	160	=	=
25) Grobe rötliche Conglomerate mit grünlichem Kohlenporphyr, rothem Quarzporphyr, Quarz zc.	=	160,1	=	=
26) Grünlich-graue Conglomerate mit Quarz, Thonschiefer, Kieselschiefer zc.	=	162	=	=

Den 23. Febr. 1860.

Aus einem Vergleiche mit dem schon oben genannten Beharrlichkeits-Schachte, dessen genaues Profil in Geinitz, geognostische Darstellung der Steinkohlenformation in Sachsen, Taf. XI. Fig. 5., ersichtlich ist, geht hervor, daß das obere Rothliegende in beiden Schächten nahezu dieselbe Mächtigkeit einnimmt, und zwar im Beharrlichkeits-Schachte 324° 11", im Dippold-Schachte 313 $\frac{1}{4}$ ° oder 89 $\frac{1}{2}$  Lachter.

Jene unter Nr. 10, 11, 12 aufgeführten Schichten erinnern an unreine Kalkflöze und harte Kohlen- und Brandschiefer, wie sie in der Nähe von Schweinsdorf und anderen Orten in der oberen Abtheilung des unteren Rothliegenden mehrfach angetroffen werden. Im Allgemeinen herrschen auch hier, wie anderwärts, im Gebiete des unteren Rothliegenden jene rothen und lichtgrünlichen Schieferletten vor, welche mit ähnlich gefärbten Sandsteinen und Conglomeraten vielfach in Wechsel treten.

Der mit 153,7—157,2 Lachter Teufe durchfahrene Thonsteinporphyr bildet hier eine plattenförmige Einlagerung, wie sie in dem Rothliegenden von Zwickau an mehreren Orten gefunden wird, und die sich aus der Gegend des Spitzberges bis in den Dippold-Schacht verbreitet haben mag. Man hat dies Gestein in diesem Kohlenbecken bisher nur in dem Seegen-Gottes-Schachte bei Wilmsdorf, in der unmittelbaren Nähe des Urthonschiefers, angetroffen. Es ist dies ein Porphyr des unteren Rothliegenden, welcher sich auch in seiner petrographischen Beschaffenheit von dem jüngeren Hänichener Porphyr, der an der goldenen Höhe auftritt und im Beharrlichkeits-Schachte durchsunken worden ist, wohl unterscheidet.

Ob den zuletzt bei 162 Lachter oder 567° Tiefe durchschnittenen groben Conglomeraten wiederum rothe Schieferletten nachfolgen werden, was am wahrscheinlichsten ist, oder ob mit ihnen vielleicht schon die unteren permischen grauen Conglomerate begonnen haben, unter denen die Steinkohlenformation in der Regel unmittelbar zu folgen pflegt, wird die Zukunft bald lehren.

In dem Beharrlichkeits-Schachte, der hierfür allerdings keinen fichereren Maßstab mehr abgeben kann, weil sich dort bei einer Teufe von 434° 18" die unter dem Namen des rothen Oxfen bekannte Störung der Schichten eingefunden hat, beginnt die Region der unteren grauen Conglomerate mit 564 Ellen, einer mit der aus dem Dippoldis-Schachte oben bezeichneten Tiefe sehr übereinstimmenden Zahl.

### 3.

Ueber die Bonität des übrigen Areal's des Golberoda-Dippoldiswaldaer Vereins läßt sich etwas Sicheres nicht sagen. Man kann in der dortigen Gegend nur Schritt vor Schritt vorwärtsgehen, da es an einigen, die Ausbreitung der Kohlenformation beengenden und ihre Lagerung störenden Verhältnissen keineswegs gefehlt hat.

Als beengendes oder einschränkendes Verhältniß ist vornehmlich zu bezeichnen, daß der an dem Spitzberg bei Possendorf in einem langen Rücken zu Tage ausgehende Urthonschiefer sich sowohl in südöstlicher Richtung durch die Fluren von Zscheckwitz verbreiten dürfte, als es jetzt ziemlich sicher erwiesen ist, daß derselbe sehr weit in nordwestlicher Richtung, wahrscheinlich sogar bis in die Gegend von Schweinsdorf, unter dem Rothliegenden fortsetzt.

Auf der nordöstlichen Seite des Areal's dagegen ist nicht allein als unüberschreitbarer Damm für die Begrenzung der Steinkohlenformation jener Zug des uralten Syenites und Granites gegeben, der aus der Gegend von Dölzchen über Kaufcha, Lockwitz, Dohna nach Gottleuba fortsetzt, und an dessen Flanken sich krystallinische und Urthonschiefer angelegt haben, sondern man hat hier auch alle Ursache, die Wirkungen des Hänichener Thonsteinporphyrs zu fürchten, mit dessen Emportreten die Entstehung sehr bedeutender Verschiebungen der Schichten der Steinkohlenformation und des dieselbe überlagernden Rothliegenden in engstem Zusammenhange steht, durch welche Verhältnisse jedenfalls der nordöstlich gelegene Theil der Golberodaer Fluren wenig gewinnbringend werden dürfte.

Dagegen sind an den mit dem Dippold-Schachte durchschnittenen Gebirgsschichten, welche ein durchschnittliches Fallen von 15 Grad nach Südost inne gehalten haben, wesentliche Störungen noch nicht vorgekommen, indem an den auch hier wiederholt getroffenen Verwerfungskämmen, welche theilweise nach Südost, theilweise nach Nordwest einfallen, meist nur Verschiebungen von einigen Zollen bis höchstens zu einer Elle, bis jetzt beobachtet worden sind.

Es ist ein großes Verdienst des Golberoda-Dippoldiswaldaer Steinkohlenbau-Vereins, die bisher bekannten Grenzen der sächsischen Steinkohlenformation noch um ein beträchtliches Stück erweitern zu wollen. Nach allen Richtungen hin hat das Directorium des Vereins mit Umsicht und Energie sein Ziel verfolgt. Dies beweist nicht allein die Lage des Dippold-Schachtes, sondern namentlich auch die sehr zu rühmende Schnelligkeit, mit welcher derselbe unter Aufbringung verhältnißmäßig nur geringer Mittel bis zu seiner jetzigen Tiefe geteuft worden ist.

Möchte ein recht glückliches Resultat recht bald mit demselben erzielt und möchten hierdurch die Bemühungen des Directoriums und seiner technischen Beamten mit dem besten Erfolge gekrönt werden!

Dresden, den 24. Febr. 1860.

Dr. H. D. Grinitz,

Professor der Mineralogie und Geognosie an der kgl. polytechnischen Schule.

# Die Schachtanlage

des  
**Golberoda-Dippoldiswaldaer Kohlenbauvereins in Golberoda**  
betreffend.

Der von dem Golberoda-Dippoldiswaldaer Steinkohlenbauverein in Abteufen genommene Schacht, welcher den Namen „Dippold-Schacht“ führt, ist auf der Parzelle Nr. 245 des Flurbuchs von Golberoda 14 Lachter südlich vom Golberoda-Possendorfer Communicationswege angelegt. Derselbe ist 10 Ellen lang,  $3\frac{1}{2}$  Ellen weit, gegenwärtig 535 Ellen tief und durch 2 Sätze Wandruthen in 2 Förderschächte und einen Kunstschacht und Fahrtschacht abgetheilt.

**(Schachtzimmerung.)** Der Schacht steht in ganzer Schrotzimmerung, deren einzelne Hölzer 7 Zoll stark und 8 Zoll breit sind. Die Wandruthen, welche gleiche Dimensionen wie obige Hölzer haben und bei 1 Elle Abstand mit Einstrichen versehen sind, ruhen bei je 16 Ellen auf Tragestemeln.

**(Führung.)** Behufs der Führung sind in dem Fahrtschachte 24 Ellen lange und 12 Zoll breite Fahrten eingebaut, welche mit ihren oberen Enden auf Tröschel aufgespaßt und an dieselben mittelst eiserner Fahrhaspen angeschlagen sind, während sie mit ihren unteren Enden auf den Ruheebenen aufliegen. Außerdem hat man an den Kunstgestängen von 3 zu 3 Ellen Tritte und eiserne Griffe angebracht und dadurch eine Fahrkunst hergestellt, mittelst welcher man gegenwärtig den Schacht bis zu einer Tiefe von 400 Ellen befahren kann.

**(Wasserhebung.)** Die Gewaltigung der Wasser, deren Zutritt dormalen 3 Cubikfuß pro Minute beträgt, erfolgt mittelst 4 Drucksägen, welche in einer Entfernung von 100 Ellen von einander eingebaut sind.

Die Kolben der Drucksägen, deren Durchmesser bei den 3 oberen 8 Zoll, beim 4. Drucksäge hingegen 5 Zoll beträgt, drücken die Wasser in Steigrohren von gleichen Dimensionen bis zu Tage.

Das Kunstgestänge ist bei 200 Ellen Tiefe 9 Zoll breit, 8 Zoll stark, bei 300 Ellen Tiefe  $8\frac{1}{2}$  Zoll breit,  $7\frac{1}{2}$  Zoll stark, bei 400 Ellen Tiefe 8 Zoll breit, 7 Zoll stark und hängt an 2 Kunstkreuzen, welche der Sicherheit halber aus 2 zusammengeschraubten Platten bestehen und durch eine Schubstange mit den Triebkrätern der Maschine in Verbindung gebracht sind.

**(Förderung.)** Die Förderung erfolgt in eisernen Tonnen, und zwar zur Zeit nur in dem südöstlichen Fördertrume. Das Förderseil ist ein Drahtseil von 600 Ellen Länge,  $\frac{1}{4}$  Zoll Stärke und 10 Centner Gewicht, und ist über Tage auf dem, obigen Fördertrume entsprechenden Seilkorbe von 6 Ellen Durchmesser aufgelegt. Außerdem ist im Schachthause noch ein Haspel mit doppeltem Vorgelege aufgestellt, welcher zum Einhängen von Maschinenteilen zc. benutzt wird.

**(Wetterführung.)** Der Wetterwechsel im Schachte wird dadurch bewirkt, daß man am südöstlichen langen Stöße in den beiden Fördertrümmern bei 20 Zoll Abstand von diesem Stöße einen Verschlag angebracht und den hierdurch hergestellten Canal bis zu den Seilscheiben aufgeführt hat. Durch diese Vorrichtung ist stets ein vorzüglicher Wetterwechsel in dem Abteufen des Schachtes bewirkt worden.

**(Dampfmaschine.)** Die Dampfmaschine, welche sowohl zur Förderung als zur Wasserhaltung dient, ist eine Hochdruckmaschine von 36 Pferdekraft mit liegendem Cylinder. Die zur Maschine gehörigen Kessel haben Siederöhre und sind den über die Dampfessel bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entsprechend ausgeführt. Alle arbeitenden Theile der Maschine haben Messinglager oder Büchsen und sind mit Schmiervorrichtungen versehen. Zu allen Theilen der Maschine kann man mit Leichtigkeit gelangen, auch läßt sich dieselbe im Laufe schnell aufhalten, und in ihrer Bewegung wechselnd, leicht vor- und rückwärts umsetzen.

Die übrigen Maschinenteile, sowie die Körbe, Seilscheiben, Kunstkreuze zc., sind richtig construirt und gut ausgeführt.

**(Tagegebäude.)** Die Tagegebäude bestehen in

1 Maschinenhaus,	1 Schmiede,
1 Schachthaus,	1 Expedition,
1 Kesselhaus mit Desse,	1 Zimmerschuppen,
	1 Pulverhaus.

**(Technische Leitung. Arbeits-Personal.)** Die technische Leitung des in Rede stehenden Unternehmens ist dem Obersteiger Kraut, welcher bereits auf den benachbarten Hänichener Steinkohlenwerken als solcher fungirte, übertragen, und werden außerdem noch

8 Grubenzimmerlinge,	4 Ausläufer,
8 Bollhauer,	3 Bergschmiede,
6 Probhauer,	2 Maschinenwärter,
16 Lehrhauer,	2 Schürer,

2 Tagezimmerlinge

beschäftigt, welche durch kräftiges Zusammenwirken den in Rede stehenden Schacht bis zu der Eingangs erwähnten Tiefe in so kurzer Zeit niedergebracht haben.

Hiernach dürfte sich zur Gnüge ergeben, daß die Schachtanlage des Golberoda-Dippoldiswaldaer Kohlenbauvereins bis jetzt gut ausgeführt ist, sowie sich auch nicht verkennen läßt, daß das Directorium des genannten Vereins stets bemüht ist, das Werk unter Benutzung der neuesten Erfahrungen im Gebiete der Bergwissenschaft seiner Vollendung zuzuführen.

Dresden, den 9. Februar 1860.

**Richard Köttig,**  
Königl. Kohlenwerks-Inspector.

— Nachträglich die Bemerkung, daß am 18. März die Tiefe von 590 Ellen bei fortwährend günstiger Gesteinsbildung erreicht worden ist.

**Das Directorium.**